

Ein Gang durch biochemische Forschungsarbeiten. Von Arthur Stoll. 41 S. Verlag J. Springer, Berlin 1933. Preis RM. 3,—.

In der kleinen Schrift, die einem vor der Vereinigung Schweizerischer Naturwissenschaftslehrer im Herbst 1932 gehaltenen Vortrage entspricht, berichtet der besonders durch seine Arbeiten über Chlorophyll und Assimilation mit R. Willstätter bekanntgewordene Autor über die Entwicklung seiner eigenen Forschungstätigkeit. Neben einer kurzen Übersicht über die Ergebnisse der älteren Chlorophyllarbeiten mit Willstätter und über die jüngsten Ergebnisse mit E. Wiedemann, die zu einer neuen Hypothese über den Assimilationsvorgang geführt haben (vgl. Naturwiss. 20, 955 [1932]) berichtet der Verfasser in anregender Form über seine Erfolge bei der Isolierung und Strukturaufklärung von komplizierten Naturstoffen, wie des Mutterkornalkaloids Ergotamin, des l-Hyoscyamins aus der Tollkirsche, der Scillarene aus der Meerzwiebel und der nativen, herzwirksamen Glykoside aus Digitalisblättern.

K. G. Stern [BB. 61.]

PERSONAL- UND HOCHSCHULNACHRICHTEN

(Redaktionsschluß für „Angewandte“ Mittwochs.
für „Chem. Fabrik“ Sonnabends.)

Staatsminister a. D. Dr. F. Schmidt-Ott, Berlin, Präsident der Notgemeinschaft der Deutschen Wissenschaft, feierte am 6. April sein 50jähriges Doktorjubiläum.

Priv.-Doz. Dr. Fischer, Hannover, wurde beauftragt, in der Fakultät für allgemeine Wissenschaften der Technischen Hochschule die spezielle anorganische Chemie in Vorlesungen und Übungen zu vertreten.

Prof. Dr. Dr. med. h. c. A. Einstein, der gemeinsam mit Prof. Dr. M. von Laue die Leitung des Kaiser Wilhelm-Instituts für Physik, Berlin, innehatte, hat diese niedergelegt und seine Stellung bei der Preussischen Akademie der Wissenschaften aufgegeben.

Direktor Dr. J. Walzberg, Berlin, langjähriger Leiter der Berliner Betriebe der Schering-Kahlbaum A.-G., trat am 1. April im Alter von 71 Jahren in den Ruhestand.

Gestorben sind: Dr. R. Scheller, a. o. Prof. für Hygiene an der Universität und für Gewerbehygiene an der Technischen Hochschule Breslau, am 2. April im Alter von 57 Jahren. — A. o. Prof. Dr. J. Schmidt, Priv.-Doz. an der Technischen Hochschule in Stuttgart, Dozent an der Höheren Maschinenbauschule Eßlingen, Herausgeber des „Jahrbuch der organischen Chemie“ und der Sammlung „Chemie in Einzeldarstellungen“, am 29. März im 61. Lebensjahr.

VEREIN DEUTSCHER CHEMIKER

AUS DEN BEZIRKSVEREINEN

Bezirksverein Frankfurt a. M. Sitzung am 19. Januar 1933. Vorsitzender: Direktor Dr. Dr. Specketer. Teilnehmerzahl: 120. Großer Hörsaal des Chemischen Instituts Frankfurt. Dr. phil. Dr.-Ing. e. h. Otto Schmidt, Ludwigshafen: „Mechanismus der Hydrierungskatalyse.“

Die Hypothese von Taylor verlegt die aktiven Stellen des Hydrierungskatalysators an die Oberfläche; die Ecken und Kanten sollen die aktiven Stellen des Katalysators sein. So sehr die geometrische Ausbildung der Oberfläche für viele heterogene Reaktionen von Bedeutung ist, so wenig ist dies bei der Hydrierungskatalyse der Fall. Der reduzierte Ammoniakkontakt hat wie der entwässerte Chabasit eine vollkommen glatte, glänzende Oberfläche, an der man Poren nicht erkennen kann. Die äußere Oberfläche spielt daher für die Hydrierung

keine Rolle. Die Reaktion findet im Innern statt, und die Poren, die häufig atomare Dimensionen haben, sind die Mittel zur Herstellung der metallischen Lösung. Daß die Nickelkatalysatoren feiner verteilt, stärker aufgelockert sind als der Ammoniakkatalysator, ist durch das meist größere Molvolumen der organischen Substanzen gegenüber Stickstoff und durch die Eigenart des Nickels gegeben. Vortr. erinnert an seine Arbeiten über die Sorption von Gasen an Chabasit und Metallen. Es wird auf die Analogie von wäßriger und metallischer Lösung hingewiesen und die Aktivierung des Wasserstoffs wie der Hydrierungsprozeß ins Innere des Katalysators, in die metallische Lösung verlegt.

MITTEILUNGEN DER GESCHÄFTSSTELLE

Abgrenzung der Bezeichnungen „Kautschuk“ und „Gummi“.

Der von der Wissenschaft mit der Bezeichnung „Kautschuk“ belegte Stoff wird von weitesten Volkskreisen „Gummi“ genannt, und hierbei wird keine Rücksicht darauf genommen, ob das Rohmaterial (der Kautschuk) oder sein Veredelungsprodukt (der vulkanisierte Kautschuk) vorliegt. Es ist anzustreben, daß sich der allgemeine Sprachgebrauch allmählich dem in der Fachwelt heute fast allgemein Üblichen anpaßt, nach dem der Rohstoff als „Kautschuk“ und sein Veredelungsprodukt als „vulkanisierter Kautschuk“ oder kurz „Gummi“ bezeichnet wird. Demzufolge wären Worte wie „Rohgummi“ oder „Gummilösung“ durch „Rohkautschuk“ und „Kautschuklösung“ zu ersetzen, während Bezeichnungen wie Radiergummi, gummiertes Gewebe, gummiisierte Leitungen usw. richtig sind. Es ergeben sich aber bei Gebrauch des Wortes „Gummi“ in bestimmten Fällen sprachliche Unsicherheiten, die darin ihre Ursache haben, daß im allgemeinen Sprachgebrauch neben vulkanisiertem Kautschuk auch Pflanzengummiarten, wie Gummiarabikum, und noch andere Stoffe kurz „Gummi“ genannt werden, die hinsichtlich ihrer chemischen Natur nicht das mindeste mit vulkanisiertem Kautschuk zu tun haben. Die Kautschukfachwelt ist daher seit geraumer Zeit dazu übergegangen, unter vollkommenem Verzicht auf die unnötige und kaum mehr gebrauchte Benennung „Gummilastikum“ den vulkanisierten Kautschuk als „der Gummi“ zu bezeichnen, während sie bei allen anderen „Gummi“ genannten Stoffen, die nichts mit vulkanisiertem Kautschuk zu tun haben¹⁾, von „das Gummi“ spricht. Diese Unterscheidungsmöglichkeit wurde im Jahre 1929 im Fachblatt der Kautschukindustrie, Gummi-Zeitung, 43. Jahrgang (1929), Seite 1814 und 2052, behandelt, und sie kann heute als allgemeiner Sprachgebrauch der Fachwelt bezeichnet werden.

Einer allgemeinen Einführung dieses bewährten Sprachgebrauchs der Kautschukfachleute stehen aber z. Zt. die Angaben der deutschen Rechtschreibung, „Der große Duden“ (10. Auflage, 1. Neudruck, Seite 202, 272), entgegen. Der Reichsverband der deutschen Kautschukindustrie, die Deutsche Kautschukgesellschaft und der Verein deutscher Chemiker haben sich daher an den Deutschen Sprachverein, als sachverständigen Mitarbeiter dieses Werkes, gewandt mit der Bitte, daß sich auch der „Duden“ in Zukunft den bewährten Sprachgebrauch der Kautschukfachwelt zu eigen machen möge, nach dem es lauten muß:

Der Kautschuk — Der Gummi (vulkanisierter Kautschuk) — Das Gummi (Pflanzengummiarten).

¹⁾ Gummi-Ztg. 540 [1931].

20. April 1933: Anmeldeschluß für Vorträge zur Hauptversammlung des Vereins deutscher Chemiker in Würzburg

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß der 20. April den äußersten Zeitpunkt darstellt, bis zu welchem ein Vortrag angemeldet werden kann, und daß der Termin auf keinen Fall verlängert wird.